

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

97 (26.4.1934)

Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage  
Bezugspreis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Ausdräger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.25 zuzüglich 36 Pfg. Postaufschlaggebühren. Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.  
Fernsprechanruf Nr. 465  
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifierter Rabatte, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Verfolgung erlischt.  
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.  
Bank-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.  
Giro-Konto: Spar- u. Waisenkasse Sinsheim (öffentl. Sparkasse)

Nr. 97.

Donnerstag, den 26. April 1934.

95. Jahrgang

## Ergreift England die Initiative?

London, 26. April. „Daily Mail“ und „Daily Express“ berichten, die Mehrheit der britischen Minister sei der ständigen Verzögerungen und Aufschieben in den Abrüstungsbesprechungen überdrüssig.

Es könne erwartet werden, daß binnen kurzer Zeit in diesem Zusammenhange eine energische Erklärung erfolgen werde.

Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ will in englischen diplomatischen Kreisen eine gewisse Abrüstungsfreudigkeit festgestellt haben. Man halte es nicht für ausgeschlossen, daß Frankreich, wenn es die Ueberzeugung gewinne, daß der Warschauer Besuch Barthous kein unbedingter Erfolg für den französischen Standpunkt sei und daß die kleine Entente sich nicht hundertprozentig für eine jedes Kompromiß ablehnende Politik einsetze, sich in der Frage der Deutschland zu machenden Zugeständnisse willfähriger zeigen werde.

Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ glaubt, daß England und Italien sich für die Ausarbeitung eines Abkommens in Genf einsetzen würden, das man Deutschland zur Annahme unterbreiten könnte. Sollte Deutschland irgendwelche Änderungen daran vornehmen, dann würden auf Grund einer besonderen Klausel die übrigen Mächte ihre Rüstungen entsprechend dem deutschen Rüstungsstand erhöhen dürfen.

## Subichs Mission beendet.

London, 26. April. Subich beendete am Mittwochabend seine Londoner Besprechungen. Er hatte nach der englischen Kabinettsitzung am Mittwochnachmittag eine weitere Unterredung mit Außenminister Simon im Unterhaus. Bei der ziemlich langen Aussprache waren auch der italienische Botschafter Grandi und der ständige Unterstaatssekretär für Neuheres, Bassittari, anwesend.

Subich fliegt am Donnerstagmorgen nach Brüssel. Am Donnerstagabend wird er in Rom eintreffen, um der Eröffnung der neuen italienischen Kammer beizuwohnen.

Mittwochabend gab Subich der englischen und ausländischen Presse

eine Erklärung.

Sierbei sagte er u. a.: „Unsere Besprechungen verliefen in dem traditionellen Geiste der Freundschaft, der zwischen Italien und England besteht und der einer der Grundpfeiler in der europäischen Politik und eine Hauptstütze des Friedens in Europa. Ich wollte nicht in einem Sonderauftrag in London. Auch war es nicht meine Aufgabe, Verhandlungen einzuleiten oder Vorschläge zu unterbreiten. Da jedoch mein Besuch, obgleich er schon vor einigen Monaten eingeleitet wurde, zufällig auf einen besonders wichtigen Augenblick in der europäischen Politik fiel, hatte ich Gelegenheit zu einem ersten endlichen Meinungsaustausch mit der englischen Regierung besonders in der Abrüstungsfrage. Während dieser Besprechungen konnten wir den Eindruck der Harmonie der Ansichten feststellen, die zwischen England und Italien in der Abrüstungsfrage besteht, besonders über die Notwendigkeit,

eine Vereinbarung zwischen allen interessierten Mächten zu erreichen.

Die bloße Tatsache, zu einer Vereinbarung durch ein Abkommen zu gelangen — selbst wenn dieses nicht allen bei der Eröffnung der Abrüstungskonferenz gehegten Erwartungen entsprechen sollte — wäre von solcher Wichtigkeit, daß sie als erster Schritt zur Wiederherstellung des Vertrauens und des guten Willens zwischen den Nationen betrachtet werden müsse.“

Subich sagte dann noch weiter, es sei zu früh, eine Erklärung über die italienische Politik auf der Vollversammlung in Genf am 29. Mai abzugeben.

Man sehe vorläufig noch unter dem Eindruck der letzten französischen Note und müsse die durch sie geschaffene Lage genau prüfen. Italien sei aber immer noch der Ansicht, daß das italienische Abrüstungsmemorandum der einzige gangbare Weg zur Lösung der Abrüstungsfrage sei.

Subich ließ in seinen weiteren Ausführungen durchblicken, daß er nicht die Pariser Auffassung teile, wonach die Abrüstungsverhandlungen nur noch auf der Genfer Plattform vertagt werden könnten. Er deutete an, daß auch jetzt noch die Möglichkeit eines diplomatischen Meinungsaustausches bestehe.

Auf eine Frage des Vizepräsidenten des Deutschen Nachrichtenbüros erklärte Subich, daß er während seiner Londoner Besprechungen die Ansicht Mussolinis zum Ausdruck gebracht habe, die dahingehende, die dahingehende,

daß bei den Bemühungen zur Erreichung einer Abrüstungsvereinbarung keine gegen Deutschland gerichtete Front gebildet werden dürfe.

Dies sei eine der klar abgezeichneten Punkte der italienischen Politik, der von Mussolini bereits des öfteren zum Ausdruck gebracht wurde. Subich gab zu, daß auch die Donaufrage in London berührt worden sei. Die Frage des Donauvertrages entwickle sich ohnehin gut. Es sei bekannt, daß Italien auch den Beitritt anderer Staaten zum Donaupakt wünsche. Die Gerüchte, daß er in London über eine mögliche Anleihe an Italien oder Desterreich verhandelt habe, seien unrichtig. Von einer Anleihe Italiens an Desterreich sei im Augenblick nicht die Rede.

## Verflechtung der Saarabstimmung!

Genf, 24. April. Bekanntlich sollte der Völkerbundsrat auf seiner Mai-tagung nun endlich das genaue Datum für die Volksabstimmung im Saargebiet festsetzen.

Wie man nun erfährt, soll die Festsetzung weiter hinausgeschoben werden. Es soll beabsichtigt sein, die durch den Völkerbund zu bildende Abstimmungskommission, die sich unverzüglich nach ihrer Konstituierung ins Saargebiet begeben wird, mit der Vorbereitung der Festsetzung des Abstimmungsdatums zu beauftragen. Sollte sich diese neue Verflechtungstendenz durchsetzen, so würde dies für die Saarbevölkerung eine neue

Der Beauftragte der Abrüstungsfragen, Joachim von Ribbentrop, erklärte einem Neuter-Vertreter in einer Unterredung u. a., er vertraue darauf, daß trotz vieler Schwierigkeiten der gesunde Menschenverstand sich schließlich durchsetzen und zu einer dauernden Lösung des Abrüstungsproblems führen werde. Sein Ziel sei, den Weg für ein Abrüstungsabkommen zu ebnen, das auf Gleichheit beruht und Europa den Frieden gibt und somit in diesem Teil der Welt das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens wiederherstellt, das für die Wiederherstellung des europäischen Wirtschaftslebens so bitter notwendig ist. Die Lage müsse geklärt werden, aber er glaube, daß in allen Ländern der Gedanke mehr und mehr an Boden gewinnt, daß das ursprüngliche Recht der Selbstverteidigung und der Gleichheit, das jede Nation von Ehre für sich beansprucht, Deutschland nicht versagt werden kann. Aus persönlicher Erfahrung habe er den Eindruck gewonnen, daß beinahe allenthalben der Mann auf der Straße diese Tatsache bereits anerkannt hat. Niemand in der Welt bestreite die Notwendigkeit unserer Forderungen nach Verteidigungswaffen. Die maßvollen Forderungen Adolfs Hitlers und der Reichsregierung zeigten auf der einen Seite den unerschütterlichen Willen, das Vaterland zu verteidigen und ihm das Gefühl der Sicherheit zu geben und auf der anderen Seite den Wunsch nach einem wahren Frieden in Europa.

Geduldprobe bedeuten und ihren Glauben an den guten Willen der Völkerbundsorgane nicht gerade bestärken.

## Child kommt nach Berlin

Paris, 26. April. Der amerikanische Sonderbeauftragte Child reist am Mittwoch von Paris nach Berlin, wo er Gast des amerikanischen Geschäftsträgers sein wird. Vor seiner Abreise sagte Child der Presse, er empfinde die Rückkehr des Vertrauens als ermutigend. Das Vertrauen sei der Vorläufer der Rückkehr zur politischen Stabilität und zum wirtschaftlichen Wohlstand. Man müsse hoffen, daß die den Welt-handel hemmenden Zollschranken fallen.

## Der Zusammenbruch der Pariser Genossenschaftsbank

Paris, 26. April. Die Einlagen der in Schwierigkeiten geratenen Genossenschaftsbank betragen nach einer Mitteilung des Finanzministers 345 Millionen Francs. Von diesem Betrag soll nur ein verhältnismäßig geringer Teil zu retten sein. In politischen Kreisen spricht man davon, daß die Unterirdung zur Aufhebung eines ungeheuren Skandals führen dürfte, in den viele Parlamentarier verwickelt seien und vor allem, „Figaro“ zufolge, viele Millionen Einlagen zur Finanzierung sozialistischer Kandidaturen bei den Kammerwahlen von 1932 gedient haben. Andere Beträge sollen auf Empfehlung linksstehender Politiker in zweifelhaften Unternehmen angelegt worden sein.

## Ordnung der Weltwirtschaft.

Der Führer der deutschen Wirtschaft, Direktor Kessler, auf der Tagung der Internationalen Handelskammer.

Berlin, 26. April. Auf der Tagung der Internationalen Handelskammer in Berlin nahm nach der Eröffnungssprache des Präsidenten der deutschen Gruppe der I.H.K., Abraham Fromm, zunächst der Führer der deutschen Wirtschaft, Direktor Kessler, das Wort, wobei er folgende bemerkenswerte Ausführungen machte:

Die großen Schwierigkeiten, mit denen die Wirtschaft unserer Zeit zu kämpfen hat, lassen es geboten erscheinen, daß vermehrt die Erfahrungen von Wirtschaftsführern ausgetauscht werden. Wenn man den Versuch macht, die Schwierigkeiten der Wirtschaft auf einen Nenner zu bringen, so ist festzustellen, daß das Volumen des Absatzes in einem Verhältnis zu der Produktionskapazität, dem Erzeugnisvermögen steht.

Allein, wenn man eine Ordnung der Dinge vornehmen will, so muß man den Mut haben, die Gründe der Unordnung zu erkennen. Wenn ein Unternehmer zu der Errichtung einer Produktionsstätte oder der Erweiterung einer bestehenden schreiten will, so muß er sich vorher folgende drei inhaltlich schwere Fragen vorlegen und sie so gut als irgend möglich beantworten: 1. Welche Gegenstände sollen erzeugt werden? 2. Welche Mengen können davon abgesetzt werden? 3. Auf welche Zeit kann ich mit diesem Absatz rechnen? Die Mängel bei der Beantwortung einer dieser drei Fragen führt fast immer zu Fehlinvestitionen, die im Zusammenwirken aller wirtschaftlich einflussreichen Kräfte verhindert werden müssen. Soweit es notwendig ist, muß die Autorität der Wirtschaftsführung und des Staates eingreifen. Das ist nicht nur eine Angelegenheit der Nationalwirtschaft, sondern der Wirtschaft der Welt überhaupt. Im letzteren Falle spielt besonders die erste Frage, was soll erzeugt werden, eine ungeheure Rolle.

Ebenso wie man es vernünftigerweise nicht wagen darf, eine Hofhofenanlage an einer Stelle zu errichten, wo es weder Kohlen, noch Erze, noch Schiffsfahrtsanschlüsse usw. gibt, ebensowenig ist es gleichgültig, was die einzelnen Länder erzeugen.

Die Beantwortung der Frage, was ein Land erzeugen soll, muß Rücksicht nehmen auf die natürlichen Gegebenheiten, denn die Natur der Dinge läßt sich auf die Dauer nicht nützlich machen. Die Länder, welche zum Beispiel von der Natur mit reichen Rohstoffvorkommen, z. B. Baumwolle, Kupfer, Eisen, Del und andern mehr gesegnet sind, dürfen künftig nicht vergessen,

daß sie auf die Dauer diese Rohstoffe nur abgeben

## Begeisterte Aufnahme der Berliner Philharmoniker in Rom

Rom, 25. April. Die Berliner Philharmoniker konzertierten am Dienstag unter Wilhelm Furtwängler im Augusteum. Die Veranstaltung wurde zu einem wahren Triumph deutscher Kunst. Das begeisterte Publikum dankt mit spontanem Beifall, wie ihn das Augusteum nur selten erlebt hat. Es ist schwer zu sagen ob man der unerhörten feinen kammermusikalischen Wiederaufnahme des Concerto grosso von Handel oder dem von Furtwängler hinreißend und meisterhaft aufgeführten und vom Dirigenten mit disziplinierter Hingabe gespielten letzten Satz der 1. Symphonie von Brahms den Preis des Abends zuerkennen soll. Aber auch „Tod und Verklärung“ von Strauss entfesselte Beifallsstürme. Zum Schluß mußten die Berliner Gäste noch das Meisterfinger-Vorspiel zugeben. — Staatsrat Wilhelm Furtwängler ist vom König von Italien das Großoffizierskreuz der Krone von Italien verliehen worden.

## Ostasienbesprechung im Weißen Haus

Washington, 26. April. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, ließ Staatssekretär Hull zu sich bitten, um mit ihm die japanisch-chinesische Frage zu besprechen.

Unterstaatssekretär Philips hat nach längeren Besprechungen mit dem britischen Botschafter den Botschafter Japans, Saito, zu sich und ersuchte ihn um Aufklärung über die verschiedenen Mitteilungen, die in der letzten Woche in der Presse über eine angebliche beabsichtigte japanische Kontrolle über die Beziehungen Chinas zum Ausland erschienen seien und die man zum Teil ihm selbst, zum Teil dem „Gewährsmann“ des Außenamts in Tokio zugeschrieben habe. Saito sagte telegraphische Rückfrage zu.

Eine Stellungnahme des Staatsdepartements wird nach dem Eintreffen der Antwort an Saito aus Tokio erwartet.

Ein gemeinsames Vorgehen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens ist nicht beabsichtigt. Vielmehr dürfte man wie in früheren Fällen, in Washington eine Haltung einnehmen, die der Stellungnahme der britischen Regierung sachlich gleicht.

## Rücktritt des spanischen Kabinetts

Madrid, 26. April. Das Kabinett Lerroux hat jenen dem Staatspräsidenten seinen Gesamtrücktritt erklärt, der von diesem auch angenommen worden ist. Die Gründe hierfür sind in den Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kabinett und dem Präsidenten über das Amnestiegesetz zu suchen.

## Ein Hgl für Trozki auf einer englischen Kanal-Insel?

London, 26. April. „News Chronicle“ will wissen, daß vor zwei Tagen ein Senbote Leo Trozki aus Paris in London eingetroffen ist, um die britische Regierung zu überreden, Trozki einen Zufluchtsort auf einer der Inseln im Vermekanal zu gewähren. Dem Blatt zufolge kann damit gerechnet werden, daß einflussreiche Persönlichkeiten, darunter angeblich auch Lloyd Georges Fürsorge bei der Regierung für das Gesuch einlegen werde.

können, wenn sie den Gegenwert in Waren annehmen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die mangelnde Stabilität der Währung und die Knappheit an Devisen. Manche Länder sind genehmigt, ihr Ziel über den Tauschweg zu erreichen, zu dreien oder zu vieren zu erreichen.

womit ich nicht gelagt haben möchte, daß die Wirkung des Geld- und Kreditverkehrs ebenso wie die Schuldenfrage hinausgeschoben werden darf.

Da alle Bestrebungen nach

Ordnung der Weltwirtschaft

in gemeinsamer Arbeit bislang zu keinem oder nur ganz unbefriedigendem Erfolg geführt haben, hat die deutsche Wirtschaft begonnen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, unterstützt von den Maßnahmen der Regierung die Nationalwirtschaft selbst in Ordnung zu bringen. Gleichzeitig reicht die deutsche Wirtschaft den gegebenen Voraussetzungen entsprechend, anderen Ländern die wirtschaftliche Hand. Diesen müssen wir mit Eindringlichkeit sagen,

daß es gelingen muß, unseren Export wieder zu heben, weil damit die deutsche Wirtschaft in den Stand gesetzt wird, Rohstoffe und Waren des Auslandes in entsprechender Menge und auf die Dauer aufzunehmen.

Nur an einer Stelle darf man an diesen Ueberlegungen bewußt eine Ausnahme machen, nämlich in der Frage der Ernährung; denn den notwendigen Bedarf für die Ernährung des eigenen Volkes durch Erzeugung im Lande sicherzustellen, ist eine gebieterische Forderung, die aus der machtpolitischen Ungleichheit in der Welt resultiert. Allein in dem Spielraum zwischen dem für die Ernährung lebensnotwendigen und dem, was der Lebensstandard eines zivilisierten Volkes verbraucht, liegen große Möglichkeiten für den Handelsverkehr. Dies zeigen die Verträge, die in der letzten Zeit mit unseren verschiedenen Nachbarländern geschlossen werden konnten. Der Lebensstandard eines schaffenden Volkes spielt bei der Ordnung eine ganz bedeutende Rolle.

Es muß sehr nachdenklich stimmen, wenn ein Land mit unverhältnißmäßig niedrigen Exportpreisen den Weltverkehr fördert und gleichzeitig in Lohnpolitischen und sozialpolitischen Hinsicht riesige Unterschiede gegenüber anderen Exportländern aufweist.

Wenn der Führer des neuen Deutschlands in staatspolitischer Weisheit verlannt, daß der Lebensstandard des deut-

ischen Volkes nicht primitiver gestaltet werden soll, so müssen sich andere Staatsführungen überlegen, wie sie die großen Unterschiede in dem Lebensstandard vermindern können.

Dr. Schacht zum Transferproblem

Berlin, 26. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht stellte seiner Wochenchau nachstehende Ausführungen zum Transferproblem zur Verfügung.

daß die deutsche Volkswirtschaft zurzeit nicht in der Lage ist, einen ausreichenden Ueberschuß an fremder Währung zu erzielen.

Deutscher Sozialismus. Das Samen Korn zur europäischen Neugestaltung. - Vizekanzler von Papen über Gemeinschaftsgefinnung und Gemeinschaftsverantwortung.

Dortmund, 26. April. Vizekanzler von Papen sprach am Mittwochnachmittag im Dortmunder Industriellenklub. Seine Darlegungen gingen aus von der Feststellung, daß durch die Nachwirkungen der französischen Revolution und durch die Bestrebungen des Marxismus die natürliche Voraussetzung für einen organisch gewachsenen Staat gefallen sei.

an Stelle des liberalen Staates wieder den echten Staat zu sehen, der wahre Herrschaft ist und alle Lebensgebiete unter seine Hand faßt.

Wenn der technische Vollauf der deutschen Revolution beendet sei, wenn die Mächtigere durch ein neues geistiges Prinzip statgefunden habe, so könne doch von der Vollendung der eigentlichen Revolution, die auf geistigem und konstruktivem Gebiete liege, noch nicht gesprochen werden.

Hier handle es sich um einen langfristigen Wachstumsprozeß, der die Hand des sorgsamlen Gärtners bedinge. Von der materiellen Betrachtung des Lebens wende sich die Welt wieder zur heroischen. Die heroische Auffassung luche das Leben in seinen harten Notwendigkeiten, in seinem Kampf, in der vom Schöpfer gegebenen mannigfaltigen Form der Gemeinschaft zu bejahen.

klar sei, daß der deutsche Sozialismus mit staatlichen Machtmitteln allein nicht gemacht werden könne. Er laufe auf eine neue Gemeinschaftsgefinnung hinaus, die nur dann echt sei, wenn sie nicht erzwungen werde.

Zwang als solcher werde zwar vom Staate gegen asoziale Elemente immer wieder angewendet werden müssen, die eigentliche Staatsbürgerlichkeit und Volksgemeinschaft beruhe jedoch auf Freiwilligkeit.

Wenn man sich über die sozialen Wirren im Gefolge der technisch-industriellen Entwicklung Rechenschaft geben wolle, so müßte man sich immer wieder vor Augen halten, welche Bedeutung der Wegfall des religiösen Grundgefühls, das die vorkapitalistische Zeit beherrschte, für das letzte Jahrhundert gehabt habe.

daß die Verschiedenheit der menschlichen Anlagen eine Einteilung in Führer und Geführte notwendig mache.

Ob nun das Nationalvermögen die Form des Einzeligentums oder des Gemeingeigentums annehme, immer werde die Tatsache bestehen bleiben, daß es wenige Köpfe sind, die darüber verfügen, und wenige Hände, welche die Zügel führen.

Dr. Grudes Ehe

Wellenberg, der eine halbe Stunde später zu ihm kam, schüttelte den Kopf. „Es hätte wahrscheinlich gar keine solche Eile gehabt,“ sagte er, als er Grude ganz erschöpft und abgepannt antraf.

Als es Zeit war, brachte er Grude zum Flugplatz und ging mit ihm nach dem Doppeldecker, in dem nur drei Plätze belegt waren.

Der nicht nur und streckte ihm noch einmal die Hand entgegen.

„Und laß bald etwas von dir hören!“

„Sowie ich angekommen bin!“

Dann ließen die Räder über die glatte Fläche des Startplatzes. Der Vogel schraubte sich hoch und stieß dann fast ferngerade in den Abendhimmel, der ihn mit dunkler Tinte überschüttete.

In Köln wechselte Grude die Maschine. Erstes Morgenrauschen lag über dem Kanal, als man diesen in geringer Höhe überflog.

Grude war so todmüde, daß er trotz des Lärmes, den die Propeller verursachten, einschlieft.

Zerschlagen an allen Gliedern, mit Füßen, die kaum mehr gehorchen wollten, stieg er in London aus der Kabine. Das Flugzeug nach Edinburgh startete erst am

Kühniger erwartet. Wenn man den Gründen nachgeht, die hierzu geführt haben, so ist Tatsache.

daß der Erlös etwa der Hälfte aller deutschen Auslandsanleihen nicht für die Verbesserung der deutschen Volkswirtschaft, sondern für die Zahlung der Reparationen verwendet worden ist.

Tatsache ist ferner, daß der Weltmarkt, aus dem allein Deutschland seine fremden Valuten verdienen kann, auf ein Drittel seines vorigen Standes zurückgegangen ist.

daß die Reichsbank, die noch vor drei Jahren mehr als drei Milliarden Gold und fremde Währungen besaß, heute nur noch 200 Millionen Gold und fremde Währung besitzt.

Die Folge aller dieser Dinge ist die derzeitige Unmöglichkeit, den Transfer der deutschen Schulden in fremder Valuta zu bewerkstelligen.

Deutscher Sozialismus. Das Samen Korn zur europäischen Neugestaltung. - Vizekanzler von Papen über Gemeinschaftsgefinnung und Gemeinschaftsverantwortung.

vat-Trust oder eine staatssozialist. Kriegsgesellschaft handle man müsse sich deshalb hüten, die Wirtschaft allzulebhaft zu vergesellschaften, sei es auf privatem, sei es auf staatlichen Wege.

Das letzte Ziel der nationalsozialistischen Revolution auf ökonomischem Gebiet müsse die Schaffung eines kräftigen Wirtschaftsstandes sein, der sich nicht nur selbst verwalte, sondern auch unter der Patronanz des Staates sich die Wirtschaftsgefinnung selber gebe.

In diesem Zusammenhang wandte sich der Redner gegen überflüssige horizontale Wirtschafts- und Preisbindungen.

Wenn beispielsweise der Staat schließlich auch die Preise überall regulieren wollte, dann würde durch die Ausschaltung des selbsttätigen Preismechanismus ohne Zweifel auch das Leistungsprinzip beseitigt.

Wir Deutsche müßten uns vor dem Erbfehler gegenseitigen Mißtrauens, gegenseitiger Mißachtung hüten, die nie mals verlegendend wäre,

als wenn wir diesem oder jenem die nationale Zuverlässigkeit betreiben, auf die wir doch Alle den selbstverständlichen Anspruch hätten.

Der Redner kritisierte es in diesem Zusammenhang, daß Deutschen, die dem Werdegang der Deutschen Glaubensbewegung skeptisch gegenüberstehen, der Vorwurf der politischen Reaktion gemacht werde, und daß man den katbolischen Bischöfen, die die befennismäßigen Grundlagen ihrer Kirche verteidigten, zum Vorwurf mache, sie trieben Zentrumspolitik.

Seiner Ansicht nach fordere die große Zeit, in der wir leben, von Allen, die im öffentlichen Leben stehen, auch eine größere, umfassendere und deshalb gerechtere Schan der gegenseitigen Auseinandersetzungen, eine Schan, die dem deutschen Volksgenossen und seinem ersten nationalen Willen und Kämpfen nicht leichtfertig den guten Glauben absprenge.

Schließlich beschäftigte sich der Redner noch mit der Tatsache, daß die verstärkte Betonung des politischen Primats dazu geführt habe, den nationalwirtschaftlichen Gedanken mehr hervorzuholen als früher.

Es sei denkbar, daß der europäische Kontinent immer mehr in die Rolle des absoluten Selbstverlorgers hineingedrängt wird.

Es bestehe indessen kein Anlaß, diesen Vorgang künstlich zu beschleunigen, solange er Deutschland der Gefahr aussetze, daß dadurch der Lebensstandard des deutschen Volkes stark gedrosselt werde.

Aus der deutschen Revolution wachse so die europäische Neugestaltung, die wir in voller Verantwortung für das bedrohte Schicksal unseres Erdteils auf uns zu nehmen bereit seien.

Der Führer empfängt den Stabsleiter des Amtes für Beamte, Pg. Reusch

Berlin, 26. April. Der Reichsbund der deutschen Beamten e. V. hatte durch den Leiter des Amtes für Beamte der Obersten Leitung der PD, Pg. Hermann Reif, dem Führer als Ausdruck der freudigen Teilnahme an seinem Geburtsstage den Betrag von 50 000 RM. für die Verringerung der allgemeinen Not zur Verfügung gestellt.

Nachmittag. Er bemühte den großen Dinnibus, der die angekommenen Passagiere nach der City brachte, und ließ sich ein Hotel nennen.

Grude hatte das unabweisbare Bedürfnis, einige Stunden ausgestreckt in einem Bett zu liegen, um seine Nerven zur Ruhe kommen zu lassen.

Eine Stunde vor der Abfahrt des Flugzeuges weckte ihn der Boy, hatte ein kleines Essen im Nebenzimmer bereitgestellt und die Rechnung danebengelegt, auch hielt er schon die Karten für den Dinnibus und das Flugzeug in der Hand.

Die Stunden jagten sich. Da bei seiner Ankunft in Edinburgh ein Schlafwagenplatz nicht mehr zu haben war, begnügte er sich mit einem Abteil zweiter Klasse, das ihm allein zur Verfügung stand.

Er beruhigte sich allmählich mehr und mehr. Selbst wenn Christa wirklich erkrankt war — hatte sie ja Vene und Dick um sich, und in ein paar Stunden war er selbst bei ihr. Zimmer tiefer glitt sein Kopf in das Kissen. Die Lider fielen ihm herab.

Eine müde, wasserverdünnte Sonne spielte in zitternden Reflexen über sein Gesicht und ließ ihn erwachen. Sein erster Blick galt der Uhr. — Eine halbe Stunde noch! — Er begann Toilette zu machen und seiner Koffer in Ordnung zu bringen.

dieses Betrages erfolgte am Mittwoch, den 25. April, durch den Stellvertreter Hermann Reefs, Stabsleiter F. Reusch, in der Reichskanzlei im Beisein des Staatssekretärs Lammerz an den Führer persönlich.

Treue um Treue

Beisehung eines verdienten Parteigenossen Der Führer am Grabe

Nürnberg, 26. April. In Anwesenheit des Führers wurde am Mittwoch auf dem Südfriedhof zu Nürnberg der verdiente alte Parteigenosse Schlegelmeister Josef Heinrich zu Grabe getragen.

Heinrichs, der im 58. Lebensjahr am Sonntag starb, gehörte, wie die NSDAP berichtet, zu den ersten Nürnberger Nationalsozialisten. Bereits in der allerersten Kampfzeit bekannte er sich offen zur nationalsozialistischen Bewegung.

Im Kampf um die Reichsflaggepalme

Deutschlands beste Lehrlinge sollen nach Berlin.

Berlin, 24. April. Die Deutsche Arbeitsfront hat 300 Telegramme nach allen Richtungen Deutschlands abgeschickt, in denen die tüchtigsten und besten Lehrlinge aus dem örtlichen und betrieblichen Berufswettbewerb aufgefordert werden.

Der Berufswettbewerb hat bereits außerordentlich bemerkenswerte Erfolge und Lehren gezeigt. So ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß auch ungeübte Arbeiter ein erhebliches Maß an Sachkenntnis bewiesen haben.

herabließ, schlug ihm ein Geruch von Meer und Algen entgegen. Links des Schienenstranges leuchten und plätscherten graue Wellen und Wellchen, die ein Nordost n tändelndem Spiel vor sich hertrieb.

Jetzt, so nahe am Ziel, überfiel ihn wiederum die Erregung. Am Fenster stehend, ließ er den Wind durch ein Haar streichen. Manchmal überkam ihn ein Gefühl, als wäre er schon ein Greis.

Als die Umdrehung der Räder sich verlangsamte, griff er hastig nach seinem Koffer.

Kaum, daß der Zug hielt, öffnete er die Wagentür und sprang auf den Bahnsteig. Es waren nur wenige Personen, die mit ihm den Zug verließen.

Den Koffer aufnehmend, fragte er den Beamten, ob er einen Führer nach Kiffy Road haben könne.

„Das ist nicht nötig,“ bedeutete dieser, „das Schloß liegt keine zwanzig Minuten von hier, und der Weg ist nicht zu verfehlen.“

Grude war noch kaum dreißig Schritte auf der Straße dahingewandert, als Dick herbeigelaufen kam.

„Was ist vorgefallen?“ „Samstead ist tot.“ „Wann ist er gestorben?“ fragte Grude erschittert.

Arbeitsfront, Oberbannführer Langer fest, daß neben hervor-
ragenden Leistungen manche Jugendliche fast kein berufliches
Können und Wissen trotz mehrjähriger Lehre aufzuweisen hätten.

Diese Maßnahme ist erfolgt, da im neuen Reich für Lehr-
lingszucht keine Ploß mehr ist, und sich der Betriebsführer
der Lehrlinge einstellt, seiner hohen Pflicht gegenüber dieser
Jugend und gegenüber der Nachwuchsgestaltung in seinem Berufe
bewußt sein muß.

Was ist Unternehmertum?

In einem Aufsatz in den N. L. A. Nachrichten über „Werbung
für deutsches Holz“ finden wir den Satz: „Fortwirtschaft ist kein
Unternehmertum, sondern (!) Dienst an Volk und Wirtschaft.“

Die Gefinnung allein entscheidet darüber, inwiefern sowohl der
Privatbetrieb, wie der öffentliche Betrieb dem Volksganzen wirklich
dient oder nicht.

377 Häuser niedergebrannt.

Belgrad, 26. April. Wie die „Breme“ berichtet, hat ein
Brand in Kraljevac, einem Markte im Nordwesten Süd-
slawiens, katastrophale Ausmaße angenommen. Das Feuer
zerstörte 377 Häuser und vernichtete alle Lebensmittel- und
Futtermittelvorräte der Bevölkerung.

Auch aus anderen Teilen des Staates werden infolge der
ungewöhnlichen Hitze folgenschwere Brände gemeldet. Bei
aBula Luka in Bosnien zerstörte das Feuer einen Wald
mit 200 000 Stämmen. Bei Esseg an der Trau brannte eine
Fabrik nieder.

Den Vater niedergeschossen, dann Selbstmord
verübt

Bernkastel, 26. April. Eine furchtbare Missetat spielte sich
am Dienstag in dem Mofelort Wintrich ab. Der 24jährige
Sohn des Jagdhüters Clemens war mit seinem Vater in
einen Wortwechsel geraten. Kurze Zeit darauf gab er vom
Fenster des Schlafzimmers aus auf seinen auf der Straße
befindlichen 50jährigen Vater mit einem Jagdgewehr einen
Schuß ab.

Neues über das Loch-Neß-Angeheuer

Berlin, 26. April. Im „Berliner Vokalanzeiger“ beschäftigt
sich Geheimrat Professor Dr. Ludwig Heck, früherer Direk-
tor des Berliner Zoologischen Gartens, mit dem Angeheuer
von Loch-Neß. Er habe, so jagte er, auf einer Photographie
des „Angeheuers“ sofort gesehen, daß es sich um eines
Mörder- oder Schwertwal handle, möglicherweise auch meh-
rere, die sich in Loch-Neß verirrt hätten.

Großes Urnenfeld beim Bau der Autobahn
entdeckt

München, 26. April. Bei Kilometer 5 der Reichsautobahn
München — Landshut, in der Nähe von Unterhaching
ist man bei Erdarbeiten, wie die Münchner Neuesten Nach-
richten melden, auf ein ausgedehntes Urnenfeld gestoßen.
Es handelt sich dabei um Funde, die etwa aus dem Jahr
1000 v. Chr. stammen. Bis jetzt sind rund 130 Urnen mit
zahlreiche Beigaben freigelegt worden.

Ungewöhnliche Funde beim Bau der Autobahn

Mannheim, 26. April. In den letzten Wochen sind bei
den Erdarbeiten zur Anlage der Reichsautobahn zahl-
reiche Funde gemacht worden, um die sich die Mannheimer
Altertumsfreunde mit Sorgfalt angenommen haben. Es
handelt sich um ein Gelände in der Nähe der heiligen
Grenze, westlich des Straßheimer Hofes.

Am 16. April wurde ein besonders wertvolles Stück ge-
borgen, ein 18 Zentimeter hoher Topf, der ganz mit Bronze-
stücken angefüllt war; man fand dabei Schwertritte, Beile,
verschiedene Gebrauchsgegenstände und Schmuckstücke.

Ein gefährlicher „Denkzettel“.

Darmstadt, 25. April. Vor dem Schwurgericht der Provinz
Starkenburg hatte sich gestern eine 25jährige Schneiderin aus
Offenbach wegen verübten Totschlages zu verantworten. Das
Mädchen hatte im Januar d. Js. ihrem Geliebten, der ver-
heiratet war und ein Kind hatte und sie „versehte“, vor der
Wohnung aufgelauert und ihm eine Kugel in den Leib geschossen.

das Verhalten der Reichsbahn gegenüber dem Kraftwagen vor dem
staatlichen Umschlag ein lehrreiches Beispiel. Auch die Fortset-
zung war keineswegs immer frei von solchen ressortegoistischen
Entstellungen.

Freispruch im Waltershausener Mordprozeß

Schweinfurt, 26. April. Nach dreiwöchiger Ver-
handlungsdauer sprach das Schwurgericht Schweinfurt am
Mittwochvormittag um 11.45 Uhr den Angeklagten Karl
Viebig von der Anklage eines Verbrechens des Mordes und
eines verübten Verbrechens des Mordes frei.

In der Begründung des den Angeklagten Viebig frei-
sprechenden Urteils führte der Vorsitzende u. a. aus:

Für die Annahme, daß der Angeklagte die ihm zur Last
gelegte strafbare Handlung verübt hat, sind zwar in der
Hauptverhandlung gewichtige Verdachtsgründe hervorgetre-
ten, sie reichten aber für eine Verurteilung nicht aus. Zu-
nächst gilt das für die Aussage der Zeugin Wilhelmine
Berther. Wenn auch bestimmte Anhaltspunkte dafür daß
sie an der Ermordung ihres Mannes irgendwie beteiligt
gewesen ist nicht bestehen, so sind immerhin einige Ver-
dachtsgründe geblieben. Infolgedessen ist auch von ihrer
Bereidigung abgesehen worden.

Bei dieser Sachlage kam es zur Freisprechung des An-
geklagten von der ihm zur Last gelegten Anschuldigung,
und zwar mit gleichzeitiger Kostenfolge aus § 67 Ziff. 1
St.G.B. Damit erledigt sich auch der Haftbefehl gegen
Viebig.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte lediglich wegen gefahr-
licher Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis, weil es
der Verurteilten glaubte, daß sie dem Verletzten nur einen
„Denkzettel“ habe geben wollen. Drei Monate der Unter-
suchungshaft wurden angerechnet.

Die Verpflichtung der Vertrauensmänner
am 1. Mai

Im Einvernehmen mit der für die Durchführung des
Feiertages der nationalen Arbeit verantwortlichen Landes-
stelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für
Volksaufklärung und Propaganda und der Bezirksleitung
Südwest der Deutschen Arbeitsfront hat der Treuhänder der
Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest, Dr. Kimmich, fol-
gendes angeordnet:

Das feierliche Gelöbnis der Mitglieder des Vertrauens-
rates nach dem Geheh zur Ordnung der nationalen Arbeit
ist am 1. Mai 1934 vor der vollzähligen Belegschaft abzu-
legen. Da im Wirtschaftsgebiet Südwest der Wohnort vieler
Betriebsangehöriger von der Betriebsstätte teilweise weit
entfernt ist, wird hiermit gemäß der fünften Vollzugsord-
nung zur Durchführung des Gehehes zur Ordnung der natio-
nalen Arbeit vom 13. 4. 34 angeordnet, daß in diesen Fällen
das Gelöbnis am 2. Mai 1934 vor Beginn der Arbeitsauf-
nahme abgelegt werden kann.

Aufgrund dieser Anordnung ist ein besonderer Antrag im
Einzelfall nicht mehr erforderlich.

Der Wortlaut des Gelöbnisses der Vertrauensmänner.

Zur Vermeidung unnötiger Rückfragen beim Treuhänder
der Arbeit gibt er bekannt, daß das gemäß § 10 des Gehehes
zur Ordnung der nationalen Arbeit von den Mitgliedern
des Vertrauensrates vor der Belegschaft abzulegende Ge-
löbnis folgenden Wortlaut hat:

Die Badenfahrt des Reichssportführers

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten be-
schäftigte gestern vormittag in Karlsruhe die Strandbad- und
Sportanlagen am Hapfenwörth. Zur Begrüßung hatten sich
Oberbürgermeister Jäger, Kreisleiter Borck und Bade-
direktor Müller eingefunden. In Begleitung des Reichs-
sportführers befand sich wiederum der Landesbeauftragte
Ministerialrat Kraft. Man wohnte zunächst einem Ring-
tennispiel bei, an dem sich u. a. die deutsche Meisterin Fel-
de beteiligte. Das Ringtennispiel hat hier in Karls-
ruhe seinen Ausgang genommen und dürfte in absehbarer
Zeit ebenfalls in die deutsche Sportfront einbezogen werden.
Wegen des ausgedehnten Programms war es dem Reichs-
sportführer nicht möglich, der Führerschule in Ettlinger
einen Besuch abzustatten. Dies soll zu einem späteren Zeit-
punkt nachgeholt werden. Herr von Tschammer und Osten
und seine Begleiter machten auf der Weiterfahrt in Rastat
Halt, wo im Schlosshofe Begrüßung durch den Bürgermei-
ster Pg. Dr. F. ees, den Ortsgruppenleiter Pg. K. a. m.
bacher und den Landrat Tritschel stattfand. Außer
dem waren die Vertreter der Turn- und Sportvereine an-
wesend. Es erfolgte eine Besichtigung des Schlosses. Nach
einer kurzen Aussprache mit den Jugendärzten Dr. G. r. o. b.
mann und Dr. E. d. e. l über Fragen des Nachwuchses in
nerhalb der Sportvereine begab sich der Reichssportführer
mit dem Ministerialrat Kraft, dem Fußballausführer Lin-
nenbach und anderen Herren nach dem Rennplatz Pfaff-
heim, wo die Gäste von Herrn Daniel begrüßt und über
die Belange dieses internationalen Platzes unterrichtet wur-
den.

Dann fuhr man nach Baden-Baden weiter. Dort wurden
sie von Vertretern der Stadt, der Kur- und Bäderverwal-
tung und den Leitern der Baden-Badener Sportvereine be-
grüßt. Nach einer kurzen Ansprache, die der Reichssportführer
im Gobelinsaal des Kurhauses hielt, frühstückten die
Herren dort und nahmen dann eine Besichtigung der
portlichen Anlagen von Baden-Baden vor. Darauf fuhr der
Reichssportführer nach Offenburg und Freiburg weiter.

Die Schachmeister in Pforzheim

Pforzheim, 26. April. Dr. Aljechin und Bogoljubow
wurden am Dienstagabend im Saal des Hotel Au
zu ihrem Pforzheimer Gastspiel begrüßt. Oberbürger-
meister Kurz gab der Freude über die Anwesenheit der
Schachgroßen Ausdruck, worauf Dr. Aljechin mit einem
begeisterten Hinweis auf das Wachen der nationalsozia-
listischen Idee in der Welt antwortete. Bogoljubow
sprach der Stadtverwaltung und den Schachfreunden den
Dank für den herzlichen Empfang aus. Der Kapuzen oes
Pforzheimer Schachclubs überreichte den beiden Ehren-
gästen je eine goldene Urmbandur, die von Mitgliedern
des Schachclubs gestiftet worden war. Für Pa. Ministerial-

rat Kraft, der sich als Landesführer um das Zustandekom-
men der Pforzheimer Kämpfe verdient gemacht hat, war
eine geschmackvolle große Pforzheimer Schreibstiftuhr ge-
stiftet worden deren Zifferblatt auf einem Schachbrett auf-
gezeichnet ist, und die links und rechts zwei Schachfiguren,
Springer und Turm, umgeben. Der Stellvertreter des
verhindernden Landesführers, Direktor Bergmann aus
Karlsruhe, dankte für das Geschenk und den herzlichen
Willkommungsgruß. Des Weltmeisters schönster „Schachzug“ sei
der gewesen, daß er es gewagt habe, seinen Weltmeister-
schaftskampf gerade im heutigen Deutschland auszutragen.
— Die beiden Großmeister hatten, wie noch bemerkt sei,
am Empfang des Reichssportführers Dienstag vormittag
teilgenommen.

Modernisierung einer Schwarzwaldfraße
zur Hornisgrinde

Die in den letzten Jahren in wachsendem Maße belebte
Zufahrtsstraße zur Hornisgrinde von Station Achern aus
die über die Gräffelmühle — Sasbachwalden — Brandmal
— Breitenbrunn zum Grindemassiv führt, soll nunmehr
in einen modernen Zustand versetzt werden, um den an sie
gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Insbesondere
sollen die Abschnitte im unteren Teile bei Sasbachwalden
verbreitert und die unübersichtlichen Kurven ausgemei-
sert werden. Der scharfe Anstieg bei der Villa „Fuchs“ am Ein-
gang der Gaisshöhle soll gemildert werden. Der weitere
Ausbau zur Höhe ist projektiert. Die Kosten der Straßen-
erweiterung werden auf etwa eine halbe Million Mark
veranschlagt. Die Zufahrtsstraße gewährt einen der über-
wiegendsten Ausblicke auf das Rheintal und mündet in
obersten Teil in die Hochschwarzwaldfraße Baden-Baden —
Freidenstadt ein.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 26. April.

\* Koloniale Gedankstände in der Oberrealschule. In einer
schlichten Feier wurde der Bedeutung der deutschen Kolonien
und der Notwendigkeit ihrer Wiedergewinnung gedacht. Lehr-
amtsassessorin Dr. Angstmann wies in ihrer Ansprache auf
den ersten Anfang der deutschen Kolonialpolitik vor 50 Jahren
hin und zeigte in kurzen Umrissen die Gründe, die eine Kolonial-
politik notwendig machten. Der Versailles Vertrag habe den
Deutschen ihre Kolonien genommen mit einer Begründung, gegen
die Deutschland sich stets wehren werde. Heute erhebe Deutschland
wieder die Forderung nach Kolonien und zwar aus sehr ge-
wichtigen Gründen. Die Ansprache schloß mit dem Wunsch,
daß die Kolonialfrage eine Lösung finden möge, die unserem
Vaterlande zu Ehre und Segen gereiche. Das Deutschland-
und das Horni-Weißelied beendeten die Feier.

\* Dr. Schach! spricht im Rundfunk über die Transferkon-
ferenz. Reichsbankpräsident Dr. Schacht spricht am Donnerstag,
den 26. April, im Deutschen Rundfunk in der Zeit von 20 Uhr
bis 20.15 Uhr über die Berliner Transferkonferenz.

Ab 1. Mai auch Fahrradkarten billiger. Im Rahmen
der am 1. Mai in Kraft tretenden Fahrpreisermäßigungen hat
die Deutsche Reichsbahn auch die Preise der Fahrradkarten,
die auch für die Beförderung von Sportgeräten (Faltboote)
gelten, herabgesetzt. Die Preise betragen ab 1. Mai für Ent-
fernung von 1—30 Km. 30 Rpfg., von 31—100 Km. 40 Rpfg.,
von 101—150 Km. 60 Rpfg., von 151—250 Km. 90 Rpfg.,
von 251—450 Km. 130 Rpfg., und von 451—900 Km. 180
Rpfg. Bisher bewegten sich die Preise zwischen 30 und 240
Rpfg.

\* Ein neues Stickerabzeichen — diesmal für die Luftfahrt-
werbewoche. Nach dem großen Erfolg, den der Verkauf des
Stickerabzeichens des Winterhilfswerkes hatte, wird demnächst
ein neues Stickerabzeichen zum Vertrieb gelangen. Es handelt
sich diesmal um ein Abzeichen, das im Auftrage des DLV für
die Luftwerbewoche hergestellt wird, die in Verbindung mit dem
Tag der Luftfahrt am 3. Juni im ganzen Reich durchgeführt
wird. 3 Millionen Stickerabzeichen werden zum Verkauf in
der Luftfahrtwerbewoche angefertigt. Der Auftrag kommt rund
90 vogtländischen Stickerfirmen zugute.

\* Bewerber um eine Neubauernstelle. Die Pressestelle der
Landesbauernschaft Baden teil uns mit: Der zögernde Eingang
der Fragebogen, insbesondere das lange Hinauszögern der Un-
teruchung bei den zuständigen Bezirksärzten gibt uns Veranlas-
sung, darauf hinzuweisen, daß der vom Bezirksarzt genannte
Zeitpunkt zur Untersuchung eingehalten werden muß. Bei der
starken Inanspruchnahme der Bezirksärzte ist es nicht zu ver-
antworten, daß diese sich halbe Tage zur Untersuchung vergeblich
freihalten, zumal die Untersuchung kostenlos erfolgt. Zur Be-
schleunigung der Prüfung der Unterlagen der einzelnen Be-
werber wird in deren eigenem Interesse gebeten, der Auf-
forderung zur Untersuchung umgehend Folge zu leisten. Wir
weisen ferner nochmals darauf hin, daß Bewerber, die ihre
Fragebogen noch nicht zurückgeschickt haben, gebeten werden,
dies in ihrem eigenen Interesse baldigst zu tun; außerdem wer-
den diejenigen Bewerber, die sich noch für eine Siedlung im
Jahre 1934 vormerken lassen wollen, gebeten, ihre Bewerbung
umgehend einzureichen.

\* Einstellung bei der Reichsmarine. Am Donnerstag, den
3. Mai, ist der Einstellungsoffizier der Marine in Karlsruhe, um
Freiwillige für die Reichsmarine unteruchen zu lassen und zu
beurteilen. Es ist hierbei jungen Leuten im Alter von 17 bis
21 Jahren Gelegenheit gegeben, sich zur Einstellung in die
Reichsmarine zu melden. Bevorzugt werden Motorenchlosser,
Autoschlosser, Elektriker, Maschinenbauer, Musiker aller Instru-
mente. Auskunft erteilt Oskar Berger, Karlsruhe, Kaiserstraße
145 (Eingang Lummstraße).

\* Keine Feststellung von Parteizugehörigkeit usw. durch
Anbefugte. Der Reichsgeschäftsführer gibt laut N. L. A. be-
kannt: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß
private Verbände und dergleichen nicht befugt sind, durch
Fragebogen, Rundschreiben usw. die Parteizugehörigkeit,
SA- und SS-Tätigkeit usw. ihrer Mitglieder festzustellen.
Begründete Ausnahmefälle bedürfen der besonderen Geneh-
migung durch die Reichsleitung der NSDAP.

\* Verlegung der Dienststelle des Treuhänders der
Arbeit. Der Treuhänder der Arbeit für Südwest gibt be-
kannt: Wegen Verlegung der Diensträume bleibt das Büro
für den Publikumsverkehr vom 26. April bis einschließlich
30. April 1934 geschlossen. Die neuen Diensträume
befinden sich ab 2. Mai 1934 Karlsruhe, Hans-Thoma-
straße 19, Fernsprecher 7564 und 7565. Gleichzeitig wird
darauf hingewiesen, daß sämtliche Anträge auf Betriebs-
stilllegungen und Einschränkungen ab 1. Mai 1934 gemäß
§ 20 des Gehehes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom
20. 1. 1934 nur noch an den Treuhänder der Arbeit zu rich-
ten sind nicht mehr wie bisher an die Herren Landes-
kommissäre.

\* Sonntagsarbeit am 1. Mai 1934. Aus Anlaß des 1. Mai
hat der Reichsarbeitsminister auch in diesem Jahre die
Landesregierungen auf die Notwendigkeit hingewiesen, den
Zeitungsdruckereien die rechtzeitige Fertigstellung einer
Morgenausgabe für den 2. Mai durch Zulassung der erfor-
derlichen Sonntagsarbeit am Abend des 1. Mai zu ermög-
lichen sowie den Vertrieb und Verkehr von Zeitungen am
1. Mai während des ganzen Tages zuzulassen. Ferner sind

Deutsche Gedenktag

„Galt hoch dich über dem Leben, Konig-geht über dich fort.“

Was geschah heute — — — Donnerstag, 26. April 1934

1933: Dr. Frank Reichsjustizkommissar; Aufhebung des Dreiklassen-Staatsvollzugs.

1933: Dr. Ley wurde Präsident des Preussischen Staates.

1925: Erste Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten.

1925: In Durlach fiel von Mörderhand Fritz Kröber für seine nationalsozialistische Ueberzeugung.

1894: Rudolf Hess, stellv. Führer der NSDAP, geboren.

1863: Der Dichter Arno Holz in Rastenburg geboren.

1787: Ludw. Ulland in Tübingen geboren.

die Landesregierungen veranlaßt worden, für die Ausschmückung der Straßen und Gebäude die Herstellung von Grünflächen in Kranzbindereien, Blumengehäusen und ähnlichen Betrieben sowie den Verkauf in diesen Betrieben und im Straßenhandel während der Morgenstunden des 1. Mai zu gestatten.

Poltschlus für die nächsten Luftpostsendungen nach Südamerika ist in Berlin beim Postamt C 2 am Freitag, den 27. April, um 18 Uhr, in Stuttgart beim Postamt 9 am Samstag, den 28. April, um 6.30 Uhr morgens.

Nichtberufsmusiker als Chorleiter! Die Reichsmusikammer hat folgende Verfügung erlassen: Mehrfach haben Leiter von Ortsmusikerverbänden Chordirigenten von Gesangsvereinen, welche Nichtberufsmusiker sind, die weitere Tätigkeit in ihrem Verein untersagt. Ein derartiges Vorgehen ist inakzeptabel. Fälle, in denen durch das Auftreten von nicht verfassungsmäßigen Chordirigenten Berufsmitglieder geschädigt werden, sind unverzüglich der Reichsmusikammer zu melden. Die Reichsmusikammer wird demnach mit dem als Fachverband eingetragenen DSB eine endgültige Regelung über die Chordirigentenfrage treffen. J. A. Jhert. — Der DSB teilt zu dieser Verfügung mit: Aus dem Wortlaut der Verfügung ergibt sich, daß die Reichsmusikammer das selbständige Vorgehen der Ortsmusikerverbände nicht billigt. Sollten trotzdem Eingriffe erfolgen, so ist der Leiter der Ortsmusikerverbände auf die obige Verfügung aufmerksam zu machen und um Aufhebung einer etwa ergangenen Maßnahme zu ersuchen. Bleibt dieses Ersuchen erfolglos, ist von Seiten des Vereins auf schnellstem Wege eine genaue Darstellung des Falles nebst Tatsachenmaterial an die zuständige Verwaltung des DSB zu senden, die um Weiterleitung an die Geschäftsstelle des DSB besorgt sein wird.

Vor der Eröffnung der Schwimmenden Braunen Messe am Rhein. Unter den Braunen Messen, die sich steigender Beliebtheit erfreuen und dadurch zur Belebung der Wirtschaft, zur Qualitätssteigerung und zur Stärkung und Förderung des Mittelstandes ihr Teil beitragen, verdient die „Schwimmende Braune Messe am Rhein“ besondere Beachtung. Sie ist auf den beiden größten Flußdampfern Europas „Kaiser Wilhelm“ und „Blücher“ untergebracht und wird am 28. April in Köln eröffnet werden. Die „Schwimmende Braune Messe“, die vom Institut für deutsche Wirtschaftsprüfung e. V., Landesbezirk II Köln-Deutz, in Verbindung mit der N.S.-Bund und der N.S.-Frauenenschaft unter dem Hoheitschutz des Reiches der deutschen Wirtschaft veranstaltet wird, wird bis zum Oktober unterweges sein und in allen bedeutenderen Städten am Rhein, von Emmerich bis hinauf nach Mannheim anlegen.

Gesangsvereine helfen Arbeit schaffen! Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat der Gaufrüher des Gaues Nie derlassen. Dr. H. Langemann, Hannover, einen Aufruf er lassen in dem er seine Vereine auffordert, nach Kräften an der Arbeitsbeschaffung mitzuhelfen. Das soll auf verschiedene Weise geschehen. Zunächst ist jeder Verein verpflichtet, für seine Bühne sofort einen Hakenkreuzwimpel zu beschaffen, weiter sind für alle Veranstaltungen blauer Anzug und Sängermütze vorgegeben. Kein Sänger darf künftig an öffentlichen Kundgebungen usw. mehr ohne diese Mütze teilnehmen. Der Gaufrüher erklärt, daß durch die Beschaffung von Wimpeln und Mützen in Niederlagen viele tausend Mark in Umlauf gesetzt und eine starke zusätzliche Arbeitsbeschaffung erreicht würde. Bei dem im Juni in Hannover stattfindenden Bundesfest darf keine Fahnenabordnung ohne blauen Anzug und Sängermütze erscheinen.

Steinsfurt, 22. April. (Spar- und Darlehenskasse.) Vor Wochenfrist fand die Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse im Rathaus statt. Nach kurzer Begrüßung der Versammlungsteilnehmer durch den 1. Vorstand Lauer wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Die Bilanz wurde durch Friedrich Schumacher mit Gewinn- und Verlustrechnung bekanntgegeben. Alsoan genehmigte die Generalversammlung den Jahresabschluss und erteilte dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Zum 1. Vorstand wurde gewählt Johann Lauer, zum Aufsichtsrats-Vorsitzenden Ratsschreiber Eiermann.

Helmstadt, 24. April. (Gauschießen.) Am 27. Mai findet hier das Gauschießen des R.N.S. Gau Wollensbach statt. Der Vereinsführer, Hauptlehrer Winnemeyer, hat zu diesem Zweck in einer abgehaltenen Versammlung der Mitglieder die Vorbereitungen besprochen und einen Festschluß gebildet. Der Verein wird sich alle Mühe geben, der Veranstaltung ein würdiges Gepräge zu geben, zumal mit diesem Gauschießen die Weisheit des neuen, schöngelagerten Schießstandes verbunden ist.

Helmstadt, 24. April. (Viehzucht.) Lehten Sonntag fand unter Vorsitz von Bürgermeister Winterbauer eine sehr gut besuchte Versammlung der hiesigen Viehbesitzer statt. Herr Veterinärarzt Renkert-Sinsheim hielt einen Vortrag über Rindviehzucht und gab Winke über praktische und zweckmäßige Förderung derselben. Er ging insbesondere auf die Farrenhaltung ein und erklärte, daß es nach seiner Erfahrung zweckmäßig sei, daß die Gemeinden die Farrenhaltung in Selbstverwaltung nehmen. Es gebe nur wenige Ausnahmen, wo die Haltung der Farren ebensogut ist, durch Vergabung an einen Landwirt, wie bei Selbstverwaltung. Die Viehzucht kann nur durch ein gutes Farrenmaterial und Auswahl guter Muttertiere vorwärts gebracht werden. Die Muttertiere, die sich hierfür eignen, besitzen die Landwirte zum größten Teil selbst. Im Interesse der Allgemeinheit ist ein Viehschlag heranzuzüchten, der den Anforderungen unserer klein- und mittelbäuerlichen Verhältnisse entspricht. Die Einfuhr der schwarzbunten Tiere muß aus verschiedenen Gründen, die dargelegt wurden, abgelehnt werden. Wie die Heranzüchtung eines geeigneten Viehschlags möglich ist, verstand der Redner trefflich zu schildern. Der interessante, lehrreiche Vortrag wurde durch reichen Beifall der Anwesenden dankbar. Nach einer Aussprache und verschiedenen Mitteilungen des Ortsbauernführers Lauer wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Reichskanzler und Führer Adolf Hitler durch den Vorsitzenden geschlossen.

Bad Nappesau, 25. April. (Verschiedenes.) Die Arbeiten am hiesigen Kriegerdenkmal sind in den letzten Wochen ein gutes Stück vorangeschritten. In der Werkstätte von Fritz Linder stehen bereits drei der großen Figuren fertig, während die letzte unter der geschickten Hand des Bildhauers jetzt ihre Formen annimmt. Die Steinblöcke für die Säule werden zurechtgehauen. Man sieht in der Werkstätte

die einzelnen Teile, die ein Denkmal ergeben werden von einer Höhe von 8 Metern und einem Gewicht von ca. 500 Zentnern! Auf dem Platze sind die Umgebungsmauern sowie das Fundament fertiggestellt. Auch wurde die Mauer des Friedhofes dem Platze angegliedert und ein neues Tor geschaffen, durch welches die Frontkämpfer bei ihrem letzten Gang getragen werden sollen. — Gestern begingen Gendarmerie-Oberreichmeister Heiler und dessen Ehefrau das silberne Ehejubiläum.

Eppingen, 25. April. (40 jähriges Dienstjubiläum des Heimatdichters Johannes Kleinheins.) Der aus Eppingen gebürtige Ministerial-Oberrechnungsrat Johannes Kleinheins kann jetzt auf ein 40 jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Seit 1897 ist der Jubilar beim Ministerium des Innern tätig. Seine patriotische Gesinnung hat ihren dichterischen Niederschlag in den „Zeitbildern“, Gedichten aus den Feldjahren 1812-14, 1870-71 und 1914-18, gefunden. Der neuen Zeit steht der Jubilar ganz ausgeglichen gegenüber. Kleinheins ist Besitzer des Bundesehrenkreuzes 1. Klasse des Landesvereins Baden des Reichskriegerbundes Kuffhäuser.

Aus dem Amtsbezirk, 25. April. (Die Hornissenkönigin fliegt.) Die gefährlichste und gefürchtetste Wespe Deutschlands ist wohl geworden. Die giftige Hornissenkönigin fliegt. Gegen drei Zentimeter lang, erschreckt sie ob ihrem Giftstachel den frühlingsfrohen Wanderer. Besonders an heißen Tagen kann ein Hornissenstich leicht bösartig, sehr schmerzhaft und von tagen-, ja wochenlangender Nachwirkung begleitet sein. Beim Begegnen mit einer Hornissenkönigin ist also Vorsicht geboten. Wer von einer Hornisse gestochen wird, unterlasse ja nicht, baldmöglichst ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Mancher Hornissenstich ist schon Anlaß zu schweren Blutvergiftungen geworden.

Aus dem Amtsbezirk, 25. April. (Malkäfer fliegt!) Das große Malkäfer-Flugjahr, das alle vier Jahre stattfindet, beginnt, ist eingetroffen. Aus den verschiedensten Teilen des Reiches werden bereits starke Schären in Garten, Feld und Wald gemeldet. Die Malkäfer verbreiten sich besonders stark auf sanftem Gebiet, da sie ihre Eier dort ablegen, während sie schweren Boden vermeiden. Wälder, die auf sandigem Boden stehen, haben deshalb am meisten unter den Käfern zu leiden. Der Malkäfer ist an und für sich nicht so schädlich wie die später auftretenden Engerlinge, die den Pflanzensprossen, auch den Kartoffeln, die in Sandböden wachsen, sehr großen Schaden zufügen können. In unserer Stadt wurden schon vor einigen Tagen Malkäfer beobachtet, als sie brummend um die abends erleuchteten Lampen flogen. Seitdem das Wetter sich abgekühlt hat, wurden die Käfer noch nicht wieder in dem Maße beobachtet.

Sulzfeld, 25. April. (Verschiedenes.) Am Sonntag findet im „Dahjen“ ein Saalschießen des R.N.S. statt. Wertvolle Preise stehen den Siegern zur Verfügung. — Ein Teil des Festschusses des „Sängerbund“ tagte gestern in der Wirtschaft Sauter. Es ist beabsichtigt, anlässlich des Jubelfestes ein Festbuch herauszugeben, wofür jetzt schon Anzeigen aufgegeben werden können.

Philippsthal, 26. April. (Im Verurteilungsverurteilt.) Dienstag nachmittag verurteilte der Maurermeister Karl Wetter, indem er von einem Neubau infolge eines Schwindelansatzes joch abfuhrte. Er blieb mit einem schweren Oberschenkelbruch sowie mit einer Gehirnerschütterung bewußtlos auf dem Platze liegen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Schwellingen, 25. April. (Festgenommen.) Durch die Aufmerksamkeit eines Schwelinger Landwirts und des Försters Koch wurde gestern Abend am Reischer Wald ein verheirateter Mann aus Brühl auf frischer Tat ertappt, als er Frauen und Mädchen unsittlich belästigte. Der Unsitte wurde der Gendarmerie übergeben, die ihn nach Mannheim dem Bezirksgefängnis zuführte.

Mannheim, 26. April. (Die Mannheimer Juwelenräuber kommen in Siedlungsverwahrung.) Die Große Strafkammer verhängte am Dienstag über die beiden Verbrecher, die im August 1933 den schweren Einbruch bei dem hiesigen Juwelier Feisenmeyer verübten, die Siedlungsverwahrung. Es handelt sich um den Richard Arnold aus Berlin, der einerzeit 12 Jahre Zuchthaus und Franz Lehne aus Hohenheim, der 15 Jahre Zuchthaus erhalten hatte. Arnold ist bereits viermal, Lehne in acht Fällen vorbestraft.

Hörheim, 26. April. (Selbstmord.) In einem Hause der Dörlings Karl-Friedrichstraße hat sich die 34jährige ledige Kontoristin Mathilde Voel in einem Anfall von Schwermut erhängt.

Durlach, 26. April. (Gausieger Fund.) Beim Durchstreifen einer etwa manns hohen Fichtenschonung machte am Mittwochmittag ein Notstandsarbeiter einen scharigen Fund. Er entdeckte eine schon in Verwesung begriffene männliche Leiche. Die sofort verständigte Polizei und der Erkennungsdienst waren bald zur Stelle. Die Leiche konnte als die eines ledigen 30 Jahre alten Kellners aus Karlsruhe festgestellt werden, der schon drei Monate vermisst war und sich mittels seines Leibriemens selbst erhängt.

Muggensturm, Amt Rastatt, 26. April. (Mit dem Fahrrad gestürzt.) Auf der feil abfallenden Straße Vossenaugersbach stürzte der ledige 26 Jahre alte Mechaniker Franz Mittel infolge Verlangens der Bremse vom Fahrrad und blieb bewußtlos liegen. Ins Gernsbacher Krankenhaus verbracht, erlangte er erst nach Stunden das Bewußtsein wieder. Die Verletzungen scheinen ziemlich schwerer Natur zu sein.

Ottensheim, 26. April. (Brand.) Dienstag abend gegen 7 Uhr brach in dem Anwesen des Vertold Schurr Feuer aus, das den Dachstuhl und die oberen Räumlichkeiten vernichtete. Dank der schnellen Hilfe der hiesigen Feuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindert werden, jedoch ist der Schaden beträchtlich. Das Feuer soll durch ein spielendes Kind verurteilt worden sein.

Freiburg, 26. April. (Flucht aus dem Leben.) Ein ausländischer Student hat sich in seinem Zimmer aus unbekanntem Grunde erschossen. — Eine 63jährige Witwe machte in einem Anfall von Schwermut ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Hilzingen, Amt Ennet, 26. April. (Die Gefahren der Straße.) Farrenwärter Straub wurde von einem Auto erfasst und zu Boden geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen, so einen Bruch des rechten Oberarmes und eine Gehirnerschütterung.

Radio-Programm

Donnerstag, den 26. April.

Deutschlandsender. 14: Unterhaltungsmusik. 15.15: Jungvolk hör' zu! 16: Konzert. 17: Deutsches Handwerk. 17.45: Lieder. 18.15: Alle mal herhören — — —! 19: „Du kleine liebe Stadt“. 20.15: Stunde der Nation. 21.30: Lied der Arbeit. 23: Deutsche und englische Studenten singen. Reichsfeeder Stuttgart. 13: Zeit, Nachrichten, Saardienst. 13.10: Vertikale Nachrichten. 13.20: Norddeutsche Volkswellen. 14: Tendere und Koloratur Soprane. 15.10: Kinderstunde. 15.40: Lieder von Hugo Wolf. 16: Konzert. 18: Wiener Walzer. 18.15: Familie und Kaffe. 18.25: Spanischer Sprachunterricht. 18.45: Zeit, Wetter, Landwirtschaft. 19: „Arbeitskameraden“. 19.15: Ländler und Polka auf der Handharmonika. 19.40: Vortrag über Oesterreich. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21.30: Lied der Arbeit. 22.30: Saarländisch-pfälzischer Dichter- und Komponistenabend. Reichsfeeder München. 13.35: Schallplatten. 14.30: Nachrichten, Börse. 15: Lesestunde. 15.30: Für unsere Mädel. 16: Konzert. 17.30: Das neue München. 18.10: Machen Sie ein Testament? 18.30: Volkslieder. 19: Unterhaltungskonzert. 21.30: Ein Lied der Arbeit. „Zum 1. Mai 1934“. 23: Nachtmusik.

Zurnen \* Sport \* Spiel

Schmelz — Paulino am 13. Mai.

Der Bogkampf zwischen dem deutschen Erwelmeister Max Schmelz und dem Spanier Paulino, der wegen der Verletzung Schmelz verlegt werden mußte, wird nun endgültig am 13. Mai in Barcelona ausgetragen. Der Deutsche befindet sich mit seiner Gattin Anny Andra bereits auf dem Wege nach der spanischen Hafenstadt und wird nach seinem Eintreffen am Mittwoch sofort das Ringtraining in Sitges wieder aufnehmen.

Ringlänzerkampf Deutschland — Frankreich.

Für den Ringlänzerkampf Deutschland — Frankreich am 4. Mai in der Kölner Rheinlandhalle stehen die Paarungen fest vom Banlam- bis Schwergewicht wie folgt fest: W. Mochel (Köln 92) — Bayle, Nettersheim (Ehrenfeld) — Francois, Schlangen (Köln 93) — Lejeune, Schäfer (Schifferstadt) — Claberie, Reuhans (Effen) — Pigeot, Siebert (Darmstadt) — Wonnazet, Müller (Köln 93) — Lafferie.

Die Südwest-Fußballer zum Kampf gegen Württemberg am 6. Mai in Kaiserlautern wurde wie folgt aufgestellt: Müller (Neunkirchen); Konrad (Kaiserlautern) — Johannessen (Pirmasens); Kolb — Berger (beide Pirmasens) — Theobald (Neunkirchen); Marler — Reichmann (beide Kaiserlautern) — Conen (Saarbrücken) — Lutz (Pirmasens) — Jath (Worms).

Zum Aus-Rennen haben bereits so prominente Rennfahrer wie Barzi, Chiron, Moll, Carl Home, Mader, von Delius und Wimmer gemeldet. Auch der italienische Graf Surani wird am Start sein.

Marktberichte.

Sinsheimer Wochenmarkt vom 26. April.

Kartoffeln 4 Pfg. das Pfund, Spinat 10, Radieschen (Bund) 10, Kopffalat (Stück) 10-20, Gelberüben 12, Sellerie (Stück) 10-20, Eier 8 Pfg.

Spargelmärkte vom 24. April.

Reich: Zufuhren: 19-20 Ztr. Preise: 1. Sorte 42-45 Pfg., 2. Sorte 28-30 Pfg., 3. Sorte 20 Pfg. Hohenheim: Zufuhren: 25 Ztr. Preise: 1. Sorte 50 Pfg., 2. Sorte 35 Pfg., 3. Sorte 25 Pfg.

Spargelmärkte vom 25. April.

Schwellingen: Zufuhren: 40-50 Ztr. Preise: 1. Sorte 35 bis 45, häufigster Preis 35, 2. Sorte 20-25, häufigster Preis 20, 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf: langsam. Graben: Zufuhren: etwa 30 Ztr. Preise: 1. Sorte 45 Pfg., 2. Sorte 30 Pfg., 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf: gut, schnell. Eggenstein: Zufuhren: 25-30 Ztr. Preise: 1. Sorte 40 Pfg., 2. Sorte 30 Pfg., 3. Sorte 15 Pfg.

Freie Weinausfuhr nach USA ab 1. Mai

Wie das amerikanische Generalkonsulat in Frankfurt a. M. mitteilt, können nach einer jetzt eingegangenen Erklärung des Staatsdepartements in Washington in der Zeit vom 1. Mai 1934 bis einschließlich 30. Juni 1934 Inhaber von A B L Permits alkoholische Getränke in unbeschränkter Menge gegen Zahlung der üblichen Zölle und Steuern einführen. Es entfällt also die Einholung des Zulassungs-Permits. Firmen, die nicht im Besitze eines ABL-Permits, d. h. einer Alkohol-Handelslizenz, sind, dürfen alkoholische Getränke nicht einführen. Kleinere Sendungen an Private zum eigenen Verbrauch können nach wie vor eingeführt werden. Die „Deutsche Wein-Zeitung“ stellt fest, daß eine Bestätigung entgegenstehender Mitteilungen bis jetzt nicht vorliegt.



...und nun noch ein paar Tropfen MAGGI'S Würze — dann krummer's!

Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag

Ein von Großbritannien bis nach Skandinavien sich erstreckendes Tiefdruckgebiet gewinnt Einfluß auf die Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes, unbeständiges und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Advertisement for Damenkonfektion, Herrenkonfektion, Kinderkonfektion by E. Speiser in Sinsheim. Includes a circular logo and text about high-quality clothing.

Advertisement for Darlehen (loans) by Victoria Zweckparunternehmen G. m. b. H. in Heidelberg. Includes a portrait of a woman and text about guaranteed loans.

Advertisement for Frau Pauline Stiltz Ww. in Sinsheim, mentioning her death and funeral arrangements. Includes text about her life and the date of her passing.